

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

„Tagblattausgabe“

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugspreis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verlage, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlage der „Wiesbadener Zeitung“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 9 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen am vorgedruckten Lager und Wägen wird keine Abnahme abgenommen.

Samstag, 29. Juli 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 353. • 64. Jahrgang.

Hefige Kämpfe bei Brody.

Russische Angriffe bei Czarny-Czernomofz gescheitert. — Kärzliches Ergebnis der mit ungeheuren Opfern verbundenen russischen Offensive in Wolhynien.

An der italienischen Front keine größeren Gefechts-handlungen.

Erfolgreiche Unternehmung eines See-Flugzeuggeschwaders.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 28. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Am oberen Czarny-Czernomofz scheiterten mehrere russische Angriffe.

Im Raume nördlich von Brody, feste der Feind gestern seine Angriffe den ganzen Tag über fort. Bis in den späten Nachmittag vermochte er, von unseren brav stehenden Truppen immer wieder zurückgeschlagen, nicht einen Schritt Raum zu gewinnen. Erst einem neuerlich abends eingeleiteten Angriff der Russen gelang es, östlich der von Lejznow nach Brody führenden Straße in unsere Stellungen einzudringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrande von Brody fort. Bei Potomity in Wolhynien vertrieben f. und f. Abteilungen den Feind aus einer vorgeschobenen Verschanzung.

Nordöstlich von Swiniuch wird einem lokalen Einbruch der Russen durch einen Gegenstoß begegnet.

Seit Mitte Juli hat der Feind nach einer Pause von 4 Wochen in Wolhynien seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite ein 80 Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kilometer zurückgedrückt wurde. Diesen geringen Raumgewinn hat der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuren Opfern erkauft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front keine größeren Gefechts-handlungen. Im Becken von Laghi brachte eine Patrouillenunternehmung 1 Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raume von Bonevegato hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer vereitelt.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 27. morgens haben unsere See-Flugzeuggeschwader Vahnhöfe, militärische Objekte und Fabriken von Otranto, Mola, Bari, Giovinazzo und Polsetta mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Bari wurden verheerende Vollerfolge im Vahngelände, Fabriken und im Gouvernementspalast erzielt und starke Brände beobachtet. Trotz heftigster Beschädigung und Bekämpfung feindlicher Abwehrflugzeuge kehrten unsere Geschwader unverletzt zurück.

Flottenkommando.

Die Stimmung in Rumänien.

Unwahrscheinlichkeit überstürzter Ereignisse.

Br. Bukarest, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Ungeachtet der fortwährenden Munitionszufuhr für Rumänien durch Rußland und der verschiedenen Gerüchte über militärische Vorbereitungen Rumäniens sind überstürzte Ereignisse in Rumänien auch weiterhin nicht wahrscheinlich. Immer noch ist man in Kreisen der rumänischen Regierung davon überzeugt, daß der Krieg noch lange dauern wird, und das ist auch die Auffassung der Krone. Man mißt dem Zurückfluten der österreichisch-ungarischen Truppen in der letzten Zeit große Bedeutung bei. Aber im großen und ganzen scheint dem König die militärische Lage nicht wesentlich verändert und der Nachdruck, mit dem Rußland, unterstützt von Frankreich, England und Italien, wieder auf den Anschluß Rumäniens an die Mächte des Vierverbands hinarbeitet, erscheint der Krone eher als ein Zeichen der Schwäche, denn der Stärke dieser Mächtegruppe. Kritisch würde die Lage wohl erst dann werden, wenn die Krone bei weiterem Vordringen des russischen Heeres über die Karpaten und die ungarische Ebene zu der Überzeugung gelangen sollte, daß ein Zerfall Österreich-Ungarns unausweichlich

ist. Allerdings darf man nicht übersehen, daß Rumänien, wie die Vorgänge in Marmorosha gezeigt haben, sein Schicksal nicht vollkommen in der Hand hat, und daß Ereignisse eintreten können, deren Verlauf wesentlich von der Haltung des Ministerpräsidenten Bratianu abhängig sein würden. Nicht unbedenklich ist es auch, daß der Gedanke, man könne Deutschland von Österreich-Ungarn trennen, ungeachtet der formellsten offiziellen Erklärungen von beiden Seiten, daß ein Krieg gegen Österreich-Ungarn auch den Krieg gegen Deutschland bedeuten würde, noch immer gewisse lodende Kraft besitzt. Wenn in diesen Tagen gemeldet werden konnte, daß die eingetretene Verschärfung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien jenen Leuten, die sich bisher von diesem Gedanken gefangen nehmen ließen, zu denken gegeben hat, so hat sie andererseits namentlich die Tatsache, daß trotz der verschärften Gegensätze ein offener Bruch zwischen Deutschland und Italien weiter vermieden worden ist, in ihrer Auffassung von der Möglichkeit eines rumänischen Separatkriegs gegen Österreich-Ungarn noch bestärkt. Selbst in Kreisen der Regierung legt man Wert auf die Anschauung, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien wenigstens für die Zeit nach dem Krieg bei einem Angriff auf Österreich-Ungarn gerettet werden könnten. Im rechten Augenblick wird deshalb hier die Tatsache bekannt, daß sich deutsche Truppen im Antransport durch Ungarn an die rumänische Karpatengrenze befinden.

Ein rumänischer Kronrat zur Feststellung der Haltung des Landes.

Br. Budapest, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, betraute König Ferdinand den Ministerpräsidenten Bratianu mit der Zusammenberufung des Kronrats, um die Haltung Rumäniens festzustellen. Sämtliche Parteien werden eingeladen werden. Zwischen den Russenfreunden Take Jonescu und Filipescu herrscht angeblich in außerpolitischen Fragen Einigkeit, dagegen sind in den innerpolitischen Fragen die alten Gegensätze noch immer vorhanden, so daß schon aus diesem Grund die Bildung eines Koalitionskabinetts nunmehr ausgeschlossen erscheint.

Die widerspruchsvollen Meldungen nehmen kein Ende.

Vorbereitungen zur allgemeinen Mobilisation? Zuziehung von Jonescu und Filipescu zum Ministerrat?

Br. Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Wien folgende Bukarester Meldung übermittelt: Trotz des von mehreren Stellen lautgewordenen Zeugens ist es sicher, daß Vorbereitungen zur allgemeinen rumänischen Mobilisation weiter fortgesetzt werden. Die Mannschaften des Jahrganges 1917 wurden für das demnächst stattfindende Manöver einberufen. Nachdem das Grenzgebiet als Kriegszone erklärt worden ist, ergreift jetzt das Verbot, nachts die Brücke bei Gernawoda zu befahren. Teilweise in Gegensatz hierzu steht eine weitere Meldung der „Tägl. Rundschau“, deren Wiener Vertreter meldet: Zur rumänischen Krise kann ich folgendes feststellen: Die Gerüchte über ein Ultimatum Rumäniens werden an unterrichteter Stelle entschieden als falsch bezeichnet. Ohne sich einem wertlosen Optimismus hingeben, läßt man sich auch hier keinesfalls einschüchtern. Man steht jedenfalls auf dem Standpunkt, daß die Entscheidung über die Stellungnahme Rumäniens auf den Schlachtfeldern fällt. Neuerdings muß auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß Rußland den äußersten Druck verfahren wird, indem es in Rumänien einmarschiert. Es bleibt abzuwarten, ob Rußland diesen Weg wählen wird. Hier sieht man der Entwicklung der Dinge mit voller Kaltblütigkeit entgegen. — Der „L.-A.“ erhält folgende Drahtung aus Budapest: Aus Bukarest wird gemeldet: Ministerpräsident Bratianu richtete an den Präsidenten der Kammer und an den Präsidenten des Senats Telegramme, sie möchten ihren Urlaub abbrechen und sofort nach Bukarest zurückkehren. In Bratianus Wohnung fand ein Ministerrat statt, in dem die äußere Politik besprochen wurde. Das Bukarester Ententeblatt „La Politique“ schreibt, daß aus Deutschland 23 Waggons mit Kupferpulphat eintrafen, wodurch den Weingartenbesitzern ermöglicht wird, ihre Weingärten zu versorgen. Das, wie gesagt, ententefreundliche Blatt schreibt zu der Nachricht: „Dies tut unser Feind“ Deutschland! Wie viel Kupferpulphat hat unser „Freund“, der Engländer, geschickt, obgleich wir es diesem schon lange mit barem Gelde bezahlt haben? — Die „Voss. Ztg.“ schreibt zu den vorliegenden widersprechenden Meldungen: In den jüngsten Tagen werden wir mit falschen Gerüchten aus Rumänien bestrahlt, die allesamt auf eine unmittelbare Entscheidung der rumänischen Regierung zugunsten des Vierverbands hinauslaufen. So kündigten gestern nachmittag die Blätter in Rumänien die Abhaltung eines Kronrats an, in dem angeblich die Haltung Rumäniens festgelegt werden soll. Zu diesem Kronrat sollen Russenfreunde eingeladen erhalten haben. Demgegenüber erzählt ein Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ von sehr gut unterrichteter Seite: Wenn die hieher gelangte Nachricht irgendwelche Begründung haben sollte, so könnte es sich nur um die Abhaltung einer Ministerratssitzung unter Hinzuziehung von Jonescu und Filipescu als Berater han-

deln. Einen Kronrat kennt die rumänische Verfassung als Institution überhaupt nicht. Man hat in russophilen Blättern so viel Aufhebens davon gemacht, daß König Ferdinand und seinen Sommeraufenthalt in Sinaia abgedröckelt hat, um die Gesandten der Mittelmächte, v. d. Russen und Graf Czerny, in Bukarest zu empfangen. Kenner der Verhältnisse wissen, daß der König seinen Sommerstich in Sinaia während dieser kritischen Tage von Zeit zu Zeit mit Bukarest vertauscht, um in ständiger Fühlung mit den maßgebenden Kreisen zu bleiben, so daß sein Auftauchen in der Hauptstadt keinerlei beunruhigendes Symptom ist. Die neu gegründete „Patria“ greift den Kronprinzen, der sich bisher von jeder politischen Kundgebung ferngehalten hat, mit unerhörter Festigkeit an. Der Kronprinz hat den Verleumder gerichtlich belangt. Die konservativen Parteiführer sind sämtlich aus den Bädern heimgekehrt und haben unter Führung Majorescus eine Gegenbewegung eingeleitet. Während die Sozialisten erklären, daß sie gegen jede wie immer geartete Intervention sind, scharen sich die Konservativen um die Regierung, damit sie jeden unbesonnenen Schritt unterbinden können. Nach alledem dürfte Bratianu jetzt sicherer als je seinen entscheidenden Schritt vollziehen, bevor auf den beiden Kampffronten, besonders aber auf der östlichen, eine endgültige Entscheidung für die eine oder andere Partei vorliegt.

Die Komödien der russischen Munitionszüge.

Eine rumänische offizielle Bestätigung.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Bukarest, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Das offiziöse Blatt „Jafful“ schreibt: Die föderalistischen Blätter schlagen großen Lärm wegen der sogenannten Munitionszüge, welche aus Rußland eingetroffen sind. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß diese Munitionszüge sich nur aus einigen Waggons zusammensetzen, und daß sie nur mit Salpeter beladen sind, der allerdings zur Munitionsfabrikation verwendet werden kann und mit anderem Rohmaterial, das aber schon veraltet ist. Das gute Material sowie die von Rumänien bestellte Munition und die Waffen, welche wir brauchen können, werden auch weiter von der französischen und russischen Regierung nicht geliefert. Die Munitionszüge, über welche die russischfreundlichen Blätter mit so viel Begeisterung schreiben, sind nichts anderes als Komödie. Wir wollen dieses nochmals nachdrücklich feststellen. — Damit sind die aus Schweden stammenden Meldungen unseres Stockholmer Berichterstatters, daß die Russen, entgegen allen Nachrichten der Entente, die von Frankreich gelieferte Munition nicht nach Rumänien geschickt, sondern selbst verbraucht hätten, eine einwandfreie Bestätigung aus Bukarest. Die Munitionszüge gleichen Potemkinschen Dörfern. Ob die Rumänen sich auf solche Weise zum Eingreifen verleiten lassen werden, scheint doch sehr fraglich.

Russischer Optimismus in bezug auf Rumänien.

Br. Basel, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.)

„Majloje Slowo“ meldet über die Lage in Rumänien, sie gehe am deutlichsten daraus hervor, daß die rumänische Regierung einen Aufruf an das Meer erlassen mußte, um es zur Geduld aufzufordern.

Die Lage im Westen.

Erkennbarer Mannschaftsmangel in der französischen Armee.

Die französisch-englischen Verluste.

Berlin, 28. Juli. (Jenz. Bln.) Wie verlautet, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß sich bei der französischen Armee Mannschaftsmangel fühlbar macht. Nachdem schon 1915 die Stärke der Bataillone von 1000 auf 800 Mann herabgesetzt wurde, ist in der letzten Zeit bei der gesamten französisch-englischen Infanterie und den Jägern bei jedem Bataillon eine Kompanie aufgelöst worden, um als Ersatz bei anderen Kompanien zu dienen. Man scheint sich wohl, die Rekruten des Jahrgangs 1917 schon jetzt an die Front zu bringen, um die dort entstandenen Verluste auszugleichen. Diese Verluste belaufen sich übrigens, wie es heißt, vor Verdun auf mindestens 350 000 Mann, im Kampfgebiet an der Somme auf 50 000 Mann französischerseits, während die Verluste der Engländer an der Somme auf mindestens 150 000 Mann geschätzt werden.

Die Debatte über die parlamentarische Armeekontrolle.

W. T. B. Bern, 27. Juli. (Nichtamtlich.) In der Debatte der französischen Kammer über die Armeekontrolle sprach sich Renaudel über die Stimmung in der Kammer nach der Geheimabstimmung aus, aus der das Verlangen nach einer Armeekontrolle geboren worden ist. Die Kammer habe damit der Regierung helfen wollen, Irrtümer und Täuschungen der Vergangenheit wieder gut zu machen und neuen vorzubeugen. „Woher aber kommt die Mißstimmung?“ fragte Renaudel. „Laus Humanité“ daher, Herr Präsident, daß Sie zwar die direkte Kontrolle ausüben, aber nicht diejenigen Worte sprechen, die hätten gesprochen werden müssen, um dieser direkten Kontrolle das Ansehen und den Sinn zu geben, die sie haben muß. Es muß klar und deutlich gesagt wer-

den, daß es Delegierte geben wird, die sich frei in der Armeegemeinschaft bewegen werden, ohne andere Beschränkung als die, die aus der Gewalt der Dinge entspringt. Diese Delegierten werden den Kommissionen Rechenschaft geben und die Regierung unterrichten. Die Versprechungen und Verpflichtungen, die in der Geheimfugung übernommen werden, müssen gehalten werden. Das ist nach unserer Ansicht die beste Art, zu handeln."

W. T.-B. Paris, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Kammer hat die Erörterung der parlamentarischen Kontrolle bei der Armee beendet und mit 209 gegen 200 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, der den großen Ausschüssen die notwendigen Vollmachten zur wirksamen Kontrolle an Ort und Stelle im Rahmen ihrer Befugnisse unter der durch die am 22. Juni angenommenen Tagesordnung vorgesehenen Bedingungen überträgt.

Pozieres noch nicht restlos in englischer Hand.

Englisches Eingeständnis großer Verluste.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ schreibt: Der Heeresbericht von gestern vormittag sagt nichts von dem Kirchhof von Pozieres, der außerhalb des Dorfes liegt und der vermutlich noch eine Festung in deutschem Besitz ist. Unsere Erfolge kosteten uns vier Tage heftigen Kampfes gegen Mann, wobei unsere Verluste nicht gering gewesen sein können.

Die amtlichen französischen Berichte.

W. T.-B. Paris, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Donnerstagnachmittag: Südlich der Somme machten die Franzosen westlich von Estrées einige Fortschritte. An den Zugängen zu Sohiercourt ziemlich lebhaftes Geschützfeuer. Nördlich der Aisne griffen die Deutschen nach einem heftigen Geschützfeuer abends einen französischen auspringenden Winkel am Wald und auf den Hügeln am Buttes-Jehés in der Gegend von Villeroy an; der Angriff scheiterte im Maschinengewehrfeuer. In der Champagne folgten auf einem Bombardement der Stellungen westlich von Proennes um 10 Uhr abends starke deutsche Angriffe auf einer Front von 1200 Metern, sie wurden durch Sperrfeuer unter schweren Verlusten zum Halten gebracht. Einige Teile drangen in vorgeschobene Schützengraben ein. Ein Gegenangriff warf sie kurz darnach hinaus. An der Verbundfront lebte der Artilleriekampf in einer gewissen Stärke im Lauf der Nacht im Abschnitt der Höhe 304 und in Gegend von Fleury und La Fausée wieder auf. Die Franzosen machten mit Hilfe von Handgranaten westlich von Châumont Fortschritte.

W. T.-B. Paris, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Donnerstagsabend: Das übliche Geschützfeuer an dem größten Teil der Front. Heftiges Artilleriefeuer auf dem rechten Maasufer, namentlich in den Abschnitten von Fleury, des Waldes von Humin und von Chasnois. Flugwesen: Heute vormittag gegen 10 Uhr 45 Min. warfen drei feindliche Flugzeuge Bomben auf Crepey-en-Balot. Drei Frauen wurden verletzt und ein junges Mädchen getötet.

Die amtlichen englischen Berichte.

W. T.-B. London, 27. Juli. (Nichtamtlich.) General Haig meldet nachmittags: Unsere Artillerie zeigte Tätigkeit während des ganzen Laufs der Nacht. Wir fuhren fort, den Feind durch Nachschüsse auf verschiedenen Punkten zu beunruhigen. Die Deutschen verwendeten reichlich Gasgranaten und tränen-erzeugende Granaten auf der Schlachtfeldfront. Kein anderes Ereignis von Bedeutung ist seit 48 Stunden in der britischen Zone zu melden.

11 Uhr abends: Heute wickelte sich nordöstlich von Pozieres und in der Umgebung von Longueval sowie vom Wald von Delville ein heftiger Infanteriekampf ab. Wir nahmen letzte Nacht nördlich der Linie von Pozieres einen feindlichen Schützengraben, der unseren Angriffen bisher widerstanden hatte. Heute morgen war es dem Feind nach einem längeren Gefecht gelungen, diesen Graben wieder zurückzunehmen; ein sofortiger Gegenangriff unserer Truppen ermöglichte es aber, in dem südlichen Teil der Stellung alsbald wieder Fuß zu fassen. Auf unserem rechten Flügel verjagten wir nach einem sehr heftigen Gefecht den Feind aus dem östlichen und dem nordöstlichen Teil des Waldes von Delville. Ein heftiger Kampf dauert in dieser Gegend fort, ebenso in dem Dorf Longueval, von dem wir ein Stück des nördlichen Teils besetzt halten. Am 26. Juli, gegen 1 Uhr morgens, war es einer kleinen deutschen Abteilung gelungen, in unseren Schützengräben unmittelbar westlich der Straße Dpern-Pillen Fuß zu fassen. Doch wurden sie alsbald wieder daraus zurückgeworfen. Weiter südlich drang eine englische Erkundungsabteilung nach Artillerievorbereitung in die feindlichen Linien ein. Vor den deutschen Drahtnetzen spielte sich ein Gefecht ab, das gestattete, dem Feind Verluste in Höhe von etwa 30 Mann beizubringen. Die englische Infanterie, die ihre Vorwärtswegung bis in die deutschen Schützengräben fortsetzte, fand dort zahlreiche Tote vor.

Sehr gute Arbeit wurde von unserem Flugdienst im Verlauf des 26. Juli geleistet. Sie ermöglichte das Ausfindigmachen feindlicher Batterien und neuer Verteidigungsarbeiten. Infolge der Bewölkung und des Nebels mußten unsere Apparate sehr niedrig fliegen, und zwei von ihnen sind nicht zurückgekehrt.

Die großen englischen Offiziersverluste.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Verlustlisten vom 24., 26. und 27. Juli verzeichnen die Namen von 608, 406 und 216 Offizieren, davon sind 814 gefallen.

Die neutralen Militärattachés auf dem westlichen Schauplatz.

W. T.-B. Berlin, 27. Juli. (Nichtamtlich.) Die Militärattachés der neutralen Staaten haben sich auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Erster Zustand des französischen Militärfliegers Chaput.

W. T.-B. Bern, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der im französischen Heeresbericht vom 24. Juli gelobte Militärflieger Chaput, der im Luftkampf über den Maasbogen von einem deutschen Flieger schwer verwundet und zur Landung gezwungen wurde, liegt in sehr ernstem Zustand in einem Pariser Lazarett.

Der Krieg gegen England.

Ein anmaßender „Vorschlag“ Greh.

Englands Stellungnahme, betr. das Hilfswerk für Polen.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuters meldet: Viscount Greh sagte in seiner Erwiderung auf den Aufruf des amerikanischen Vorschlags an alle kriegsführenden Regierungen, betreffend das Hilfswerk für Polen: Großbritannien wünscht ein- für allemal die ganze Frage der Lebensmittelfuhr nach dem vom Feinde besetzten Gebiete zu regeln und macht deshalb folgenden endgültigen Vorschlag: Wenn die deutsche und österreichisch-ungarische Regierung der Zivilbevölkerung der von ihren Armeen besetzten Gebiete die gesamten Bodenerzeugnisse, das lebende Inventar, sämtliche Lebensmittel und alle Vorräte an Futter- oder Düngemittel in diesen Gebieten durchaus vorbehalten wollen, wenn sie in diesen Gebieten Kontrolle zulassen wollen, die von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgewählt sind, die eine umfassende Vollmacht erhalten, die Verteilung der Lebensmittel an die ganze Bevölkerung zu überwachen und, wenn es notwendig und möglich ist, den in einem Gebiet vorhandenen Überschuss an Vorräten in ein anderes Gebiet zu verfrachten, wo es daran mangelt, und wenn der Präsident der Vereinigten Staaten die Auswahl dieser neutralen Beamten übernehmen will, so wird die britische Regierung ihrerseits ihnen jeden in ihrer Macht stehenden Beistand gewähren und zulassen, daß in jene Gebiete alle Lebensmittel und Hilfsmittel eingeführt werden, die notwendig sind. Wenn dieses Angebot abgelehnt wird oder wenn die deutsche oder österreichisch-ungarische Regierung nicht vor Beginn der Ernte in den besetzten Gebieten antwortet, sondern es dauernd unterläßt, ihre genaue Haltung hinsichtlich dieser das Hilfswerk betreffenden Frage amtlich vorzulegen, so wird die britische Regierung sie für verantwortlich halten und von ihnen für jedes infolge ungenügender Ernährung in jedem von den Armeen der Mittelmächte besetzten Gebiete verloren gegangene Leben von Zivilisten eine solche Vergeltung fordern, wie sie durch die Waffen der Alliierten gesichert oder durch die öffentliche Meinung der neutralen Welt erzwungen werden kann. Es ist einleuchtend, daß, wenn dieser Vorschlag erfolgreich ausgeführt werden soll, keine Zeit zu verlieren ist. Die neue Ernte wird in kurzem eingebracht werden. Wenn der Plan für die Bevölkerung der besetzten Gebiete von irgendwelchem Vorteil sein soll, muß der Ertrag der Ernte unter neutraler Verwaltung gestellt werden, bevor er für den Gebrauch der Unterthanen Deutschlands und Österreich-Ungarns verwendet wird.

Der Zusammenbruch der Verhandlungen in der irischen Frage.

W. T.-B. London, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet, daß das Ansehen der Regierung durch den Zusammenbruch der Verhandlungen über die irische Frage unzweifelhaft geschwächt wurde. Es werde kein Minister zurücktreten, aber die parlamentarische Stellung der Regierung werde durch die neue Haltung, die die Nationalisten einzunehmen drohten, fühlbar verändert. Die ganze nationalitistische Partei werde vermutlich dauernd der Opposition angehören.

W. T.-B. London, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Der Nationalist Dillon hat im Unterhause einen Antrag angekündigt, das Haus möge es als dringend notwendig erklären, daß die Regierung ihre Absichten über die künftige Regierung Irlands während des Krieges sofort bekanntgebe.

Die Rücktrittsabsichten von Asquith und Greh.

Wie die „Daily Mail“ aus London berichtet, meldet „Daily Chronicle“, der Minister des Äußern Lord Greh sei zum Rücktritt entschlossen, falls Ministerpräsident Asquith, wie dieser beabsichtigt, demissionieren werde.

Der neue Vizeadmiral der Admiralität.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Lord Lytton ist an Stelle des Herzogs von Devonshire zum Vizeadmiral der Admiralität ernannt worden.

Kritiken an den unwirtschaftlichen Verfahren der englischen Admiralität.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Im Unterhaus kritisierte Mr. Asquith das unwirtschaftliche Verfahren der Admiralität bezüglich der Handelschiffe. Er erwähnte dabei besonders die Fälle der „Aquitania“, „Britannia“ und „Mauretania“. Die „Aquitania“ hat über sechsmal die Rolle gewechselt. Auf jene drei Schiffe seien 600 000 oder 700 000 Pfund Sterling verschwendet worden, und es sei noch nicht zu Ende. Eine neue schnelle Veränderung sei Samstagabend begonnen worden. Mr. Asquith verteidigte die Admiralität und sagte, die Veränderung eines Schiffes sei militärisch notwendig. 10 Dampfer seien zu Transportschiffen umgewandelt worden, denn man habe angenommen, daß diese Schiffe infolge ihrer Bauart sicherer gegen den Angriff von Unterseebooten seien als gewöhnliche Transportschiffe. Der Erfolg sei allerdings nicht groß gewesen. Die Dampfer werden jetzt wieder für ihren ursprünglichen Zweck umgewandelt.

Die Untersuchung des Dardanellen-Abenteuers und der mesopotamischen Expedition.

Br. Haag, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Times“ meldet: Lord Cromer und Lord Hamilton wurden zu Vorstehen der Untersuchungskommission für das Dardanellen- und Mesopotamien-Abenteuer ernannt.

Prinz Andreas von Griechenland in London.

Br. Haag, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Prinz Andreas von Griechenland hatte während seines Aufenthaltes in London eine einstündige Unterredung mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Harding.

Die weitere Kenntlichmachung der im Ausland geborenen Vorsemiten.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Londoner Waisenaustrich hat beschlossen, daß die Mitglieder, die im Ausland geboren sind und seit Ausbruch des Krieges ihre Namen geändert haben, in allen geschäftlichen Korrespondenzen, die mit ihren Vorsemiten zusammenhängen, ihren ursprünglichen Namen neben dem jetzigen deutlich angeben müssen.

Entlassung deutscher und österreichischer Zivilgefangener aus England.

W. T.-B. Birmmington, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Mit dem Postdampfer „Prinz Hendrik“ sind gestern wieder 18 deutsche und österreichische Zivilgefangene aus England angekommen.

Der Krieg gegen Rußland.

Befürchtungen der englandfreundlichen Presse zum Rücktritt Sazonows.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Petersburger Presse beschäftigt sich eifrig mit dem neuen Kurs, den die russische auswärtige Politik infolge des Personalwechsels einschlagen wird. „Nesich“ meint: Unter Sazonow wurde die russische Politik, was die Hauptlinien anbetrifft, richtig geführt und für die Erwerbung und Stärkung des Verbändnisses zu den Verbündeten gesorgt. Daß man bei dieser Richtlinie bleiben wird, dafür gibt Stürmer keine Garantie. Sazonow hat wohl einzelne Fehler begangen, bei Stürmer jedoch fehlen die Grundbedingungen für jede erfolgreiche Politik. Mit anderen Worten heißt das, daß die englandfreundliche Presse befürchtet, es werde sich nach Sazonows Weggang auch ein Riß im Vierverband auftun.

Ein Begrüßungstelegramm Stürmers an Briand.

W. T.-B. Bern, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer „Temps“-Meldung hat Ministerpräsident Stürmer nach der Übernahme des Ministeriums des Auswärtigen ein Begrüßungstelegramm an Briand gerichtet, in dem er ein festes Zusammenstehen der beiden Länder im Kampfe verheißt. Briand antwortete im gleichen Sinne und erwähnte auch die anderen „tapferen Verbündeten“. Die Agence Havas hat bisher den Depeschenwechsel nicht verbreitet.

Ein schwedisch-russischer Geheimvertrag über die Alandsinseln?

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Wien, 26. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Seit einiger Zeit verlautet gerüchelt, daß zwischen Schweden und Rußland ein Geheimvertrag bestehen soll. Der Wiener Berichterstatter der „Gazette de Lausanne“ weiß jetzt seinem Blatte darüber folgendes zu melden: Das sich hartnäckig erhaltende Gerücht über das Zustandekommen eines Geheimvertrags zwischen Schweden und Rußland, betr. eine Vereinbarung über die Alandsinseln, um die künftige Freundschaft beider Länder für alle Zeit zu sichern, habe Rußland sich verpflichtet, die besetzten Alandsinseln nach dem Friedensschluß Schweden zu schenken. Daß diese Vereinbarung tatsächlich zustande gekommen sei, habe der russische Abgeordnete Itskos, der an der Reise der Dummontalier teilnahm, während seines Aufenthalts in Stockholm bestätigt. Weil Rußland maritime Zukunftspläne weder in der Ostsee noch in der Nordsee hege, könne es die Alandsinseln leicht entbehren.

Aufdeckung von anarchistischen und ukrainischen Verschwörungen in Rußland.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Petersburger Schana dedte eine weitverbreitete anarchistische Organisation auf, welche sich die Vernichtung der staatlichen Einrichtungen, besonders die Zerstörung der Waffenfabriken zum Ziele gemacht hatte. Obwohl zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden, gelang es nicht, weil die Festgenommenen sich in tiefsten Geheimnissen hüllten, Einzelheiten über die Ausdehnung der Verschwörung sowie über die Pläne der Anarchisten zu erfahren. Der Petersburger Militärkommandant ordnete darum die Bewachung aller für die Armeeverbesserung arbeitenden Fabriken an. Das Kriegsministerium dürfte demnächst gleichartige Vorschriften für das gesamte Reich erlassen. — Außerdem glaubt die politische Polizei, einer ukrainischen Verschwörung auf die Spur gekommen zu sein. In Petersburg und Kiew wurden ukrainische Vereinigungen entdeckt, welche unter Anführung gestellt wurden, einen bewaffneten Aufstand der gesamten Ukraine vorbereitet zu haben. Das Komitee hat seit zwei Monaten Schriften zugunsten der ukrainischen Selbstständigkeit herausgegeben, welche die dringende Forderung enthielten, das kleinrussische Gebiet von Rußland loszulösen. Auch wurden Umtriebe aufgedeckt, welche auf den Zusammenschluß der südrussischen Gebiete hingen, was in den Petersburger politischen Kreisen große Bestürzung hervorrief.

Ein russisches Urteil zu den Operationen in Armenien und Mesopotamien.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 28. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Anlässlich der Eroberung von Erzindjan betont der „Dien“, daß die Operationen auf dem asiatischen Kriegsschauplatz nicht den russischen, sondern den englischen Interessen dienen. Die Russen müßten die englische Scharte von Mesopotamien ausweihen sowie Eindring auf Indien machen. Für die Türken bedeute der Rückzug auf der asiatischen Front einen bedeutenden Vorteil, denn je weiter sie in Kleinasien zurückweichen, desto bequemer werde für ihre Geer die Verbindung. Das für die Entente gefährliche strategische Manöver mache die Sorglosigkeit erklärlich, mit der die Türken größere Truppenmassen von Kleinasien weggenommen und nach Mesopotamien geschickt hätten. Die Türken wollten offenbar den asiatischen Feldzug zur Entscheidung bringen.

Ereignisse zur See.

Zwei große englische Dampfer von deutschen Torpedobooten aufgegriffen.

W. T.-B. Helsingborg, 28. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Helsingborgs Posten“ meldet: Zwei große englische Dampfer, von denen einer ein Passagierdampfer zu sein schien, wurden mittags im Kattegat angehalten, und haben, von drei deutschen Torpedobooten begleitet, um 3 Uhr 50 Min. nachmittags, südwärts gehend, Mølle passiert.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

Eier-Verteilung.

Die Gruppe VIII der Eierkarte (enthaltend die Abschnitte VIIa, VIIb und VIIc) wird von Samstag, den 29. Juli, an in Gültigkeit gesetzt.

Es können für jeden Abschnitt der Gruppe VIII 3 Eier, also im Ganzen 9 Eier auf diese Gruppe abgegeben werden.

Die bisherigen Eierkarten der Gruppe VIa—c und VIIa—c bleiben noch einige Tage in Gültigkeit.

Die Eierkarten der Gruppe Va—c werden für ungültig erklärt.

Wiesbaden, den 28. Juli 1916.

F 258

Der Magistrat.

An unsere Kundschaft!

Erfahrungsgemäß häufen sich zu Beginn der Heizzeit im Herbst die **Gastofe**-Bestellungen. Infolge der Kriegsverhältnisse wird es dann kaum möglich sein, allen Anforderungen auf sofortige Anfuhr gleichzeitig gerecht zu werden.

Wir empfehlen daher unserer Kundschaft, nach Möglichkeit jetzt schon mit Auffüllen ihrer Lagerräume zu beginnen.

F 257

Gaswerk der Residenzstadt Wiesbaden.

Kriegsgetraute — Verlobte.

Sichern Sie sich Ihre Wohnungs-Einrichtung, bevor die vorhandene Ware ausgesucht, vergriffen, oder die unausbleibliche Preissteigerung eingetreten ist.

Verlangen Sie sofort

und franko Preisliste und Abbildungen von Wohnungseinrichtungen. Postkarte genügt.

Darmstädter Möbelfabrik Georg Schwab, Hoflieferant, Darmstadt.

Bereits über 10000 Einrichtungen nach allen Teilen Deutschlands geliefert.

F 52

Fürstl. Konservatorium in Sondershausen.

Dirigenten-, Gesang-, Klavier-, Kompos., Orchester-Hochschule, Orgel, Harfe. Alle Fächer der Musik. Freistellen für Bläser und Bassisten. Aufnahme den 28. September und jederzeit. Prospekt gratis. Hofkapellmeister Prof. Corbach. F 107

2 000 000 Mark

sofort oder später

als Kommunal-Darlehen zu zeitgemäßem Zins, ganz oder in höheren Abschnitten, von einem grösseren Kreise gesucht. Schriftliche Angebote sind zu richten unter W. 870 an den Tagbl.-Verlag.

F 549

Gerwin Jansen
Mark 235
a. 125
Hofkapellmeister Prof. Corbach. F 107

Für Reise und Ferien.

Reichhaltiges Lager aller Arten

Solide Qualität! Schuhwaren. Mäßige Preise!

Schuhhaus Sandel

Marktstraße 22 — Kirchgasse 43.

816

interessante Mitteilung

Eine Mitteilung für alle, die noch Herren- und Knaben-Anzüge, einzelne Röcke, Hosen, Westen, Hüfter-Tacoco in allen Größen, Reste für Herren und Anzüge kaufen wollen. Empfehle mein Lager zu seitherigen billigen Preisen.

D. Birnzweig, Faulbrunnensstraße 9.

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Gültig ab 1. Juni bis 30. September.

Auszug aus dem Personentarif.

Fahrpreise ab von Biebrich:

	Eintache Reise	Salon Vorkaj.	Hin- u. Rückreise	Salon Vorkaj.
Coblenz	3.00	2.40	6.—	3.80
Bonn	6.50	4.30	10.20	6.50
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.50	9.50		

Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:

Mittwoch, Donnerstag

u. Sonntag

7.20 Uhr bis Wesel.

Schnellfahrt täglich 9.35 Uhr

bis Köln.

Donnerstags und Sonntags

Anschluss nach Rotterdam.

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Schlafkabinen sind im voraus zu bestellen.

Schnellfahrt täglich

4.25 Uhr nachm. bis Coblenz.

F 317

Georg BAUER kommt!

Restaurant Thüringer Hof.

Heute abend:

Was im Topf mit Klößen.

Es ladet ein

A. Schmidt.

Schmierseife.

vorzügl. reinigend, per Pfd. 60 Pf. Gefäße bitte mitzubringen. Vers. n. a. d. m. in 20-24 Pfd.-G. G. Schner, Bismarckring 6, im Hof rechts.

Achtung

Großer Transport Handkäse

eingetroffen zum Preise von 5.50 Mk. per Kiste.

Käsegroßhandlung

von

Fr. Ad. Weschke,

Christi. Händler,

Granienstraße 10.

Nützliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen weise ich darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergängen mit Hantierung der nötigen Vorsicht überfahren, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Bestrafung auf Grund des § 816 des Reichsstrafgesetzbuchs aussetzen.

In gegebenen Fällen wird un-nachlässig eingefahren und die erfolgte Bestrafung der Schuldigen öffentlich bekannt gegeben werden. Ich bringe dieses zwecks Nachachtung hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 28. März 1916.

Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung.

Da infolge der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Streckung der Eisenerzwerke die Leistungsfähigkeit der Werke sich vermindert, wird es erforderlich, daß auch die Ver-lastung der Wagen im allgemeinen verringert wird. Ich nehme aus diesem Grunde Veranlassung, auf die Bestimmung im § 46 der für Wies-baden gültigen Straßenpolizeiverord-nung vom 10. Oktober 1910 hinzu-weisen und bitten genaue Beachtung zu fordern. Nach dem Vorlaut dieser Verordnung darf die Ladung eines Fuhrwerks nicht schwerer sein als die Trag- und Leistungsfähigkeit des Wagens. Zuwiderhandlungen stehen im § 62 der genannten Verordnung angedrohte Strafe nach sich.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1915.

Der Polizeipräsident v. Schend.

Feldschutz betreffend.

Der § 1 der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1889 wird nachstehend wiederholt bekannt gemacht:

Zur Nachtzeit soll das Feld allent-halten geschlossen sein und zwar:

1. vom 1. November bis Ende Februar von abends 8 bis morgens 7 Uhr;

2. vom 1. März bis Ende April von abends 7 bis morgens 5 Uhr;

3. vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis morgens 3 Uhr;

4. vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu zehn Mark, im Un-ternehmensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 3. Juli 1916.

Der Oberbürgermeister.

Die behördlich vorgeschriebene Inventur meiner Läger ist beendet.

Mein Lager in Herren- und Knaben-Garderoben, Sommer-Joppen in Leinen und Käser, Boxen- und Gummi-Mäntel für Herren und Damen, Waschanzüge, einzelne Blusen usw. ist auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Die noch vorhandenen Waren,

welche ich teils vor und kurz nach Kriegsausbruch kaufte, gebe meiner werten Kundschaft zu besonders

vorteilhaften Preisen

ab.

J. Drachmann,

744

Neugasse 22, Erster Stock.

Neue gelbe

Kartoffeln

ab heute zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth

Tages-Veranstaltungen.

oooooooooooo

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. • Telefon 6137.

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 29. Juli bis 1. August.

Des Liedes Macht.

Lebensbild in 3 Akten.

Wie Theodor seine Ver-lobung rückgängig machte.

Lustspiel in 2 Akten mit Egede

Nissen.

Im Garten.

Die Geschichte der Blumen.

Neueste Kriegsbilder!

(Eifo erste Woche.)

oooooooooooo

Bergnügungs-Palast

Zehheimer Straße 19 :: Fernruf 812.

Nur noch bis 31. Juli:

Das Weltstadt-Programm.

10 Attraktionen 10.

u. a.:

Lalos Göttertraum.

Curt Speyer.

Dankmar-Schiller.

3 Michels.

Jda Kawera.

Carl, Max u. Moritz

usw. usw.

Anfang punkt 8 1/2 Uhr.

Sonntags 2 Vorst.: 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Ab 1. August: Vollständig neuer

großartiger Spielplan.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 29. Juli

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Abonnements-Konzerte.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Konzertmeister K. Thomann.

Abends 8 1/2 Uhr

Leitung: Kapellm. H. Weisbach.

Programme in der gestrigen Abend-A.



Kinephon-Theater

Tannusstr. 1.

Vornehme Lichtspiele.

Auf immer wieder-

kehrenden Wunsch

Die blaue ! Maus !

Berliner Schwank in fünf

Akten mit der charman-ten

Soubrette

Madge Lessing.

! Sprudelnder Humor !

Ferner:

Der neue Unterpräfekt.

Urädeltes Lustspiel.

Neueste

Kriegsberichte